Ein kostbarer Trank

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 32

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paris, von Göttinnen verfolgt

Ein kostbarer Trank

Die Anekdote, wonach die ägyptische Königin Kleopatra bei einer Wette mit Antonius darüber, wer das teuerste Gericht liefern würde, eine Perle von unermeßlichem Werte in einem Weinglase auflöste und trank, dürfte vielen bekannt sein. Weniger indessen, daß sich fast die gleiche Geschichte im Jahre 1693 in London zugetragen hat.

Damals nämlich besuchte ein italienischer Kaufmann England, um eine kostbare Perle zum Kaufe anzubieten. Er legte das Kleinod der Königin Elisabeth vor und forderte dafür die Summe von zwanzigtausend Pfund Sterling. Die Königin sah indessen angesichts dieser ungeheuerlichen Summe vom Erwerb der Perle ab, obschon sie dem Kaufmann gegenüber äußerte, daß sie das Kleinod nur zu gerne erworben hätte, daß es aber ihre Mittel nicht zuließen, es zu erstehen.

Der Italiener verließ die Königin mißmutig und äußerte seinem Gastgeber gegenüber: «Ich hätte mir den Weg nach England ruhig sparen könen, wo nicht einmal die Königin Geld besitzt. In Spanien würde mir jeder Grande die Perle abkaufen.»

Die Angelegenheit wurde publik und kam so auch zu Ohren des reichen Londoner Reeders Thomas Gresham, der dem Kaufmann ohne weiteres die Perle für den geforderten Betrag abkaufte mit der Bitte, ihm diese am folgenden Tage zu einer bestimmten Stunde zu überbringen. — Als der Italiener erschien, fand er Gresham mit mehreren Gästen bei der Tafel. Er erhielt sein Geld und wurde von dem Hausherrn freundlich zu Tafel gebeten.

Gegen das Ende der Mahlzeit nahm Gresham plötzlich die Perle, zerstampfte sie vor den Augen seiner verblüfften Gäste zu Staub und schüttete diesen in ein Weinglas. Darauf erhob er sich, sprach einige Worte zur Ehre seiner Königin und stürzte den kostbaren Trank hinunter.

«Nun, mein Herr», wandte sich Gresham an den Italiener, «wenn Sie nach Spanien und Italien zurückkehren und von der Armut unserer Königin berichten wollen, so vergessen Sie nicht, daß sie reich und mächtig genug ist, um Untertanen zu haben, welche Perlen, wie die Ihrige, auf das Wohl ihrer Königin vertrinken können.»

Die Königin, als sie davon hörte, ließ Gresham zu sich kommen und ernannte ihn zum Ritter, da er sich so ritterlich für sie eingesetzt hatte. Wo

Vermouth Anziano
Immer vorzüglich
Spirituoux S.A. Lausanne-Zürich

Elektrische Trockenrasier- und Haushaltgeräte

Generalvertreter: Victor Baumgartner, Albanvorstadt 28, Basel